

Konzeption



Naturkindergarten Wurzelzwerge

74226 Nordheim

Gültig ab April 2020

Liebe Eltern,

die Erziehung unserer Kinder ist eine der wichtigsten und zugleich sensibelsten Aufgaben, der sich Eltern zu stellen haben. Der Staat - und dazu gehört auch die Gemeinde – kann dabei nur helfend und unterstützend tätig werden, zum Beispiel durch unsere Krippen und Kindergärten. Mit dem Besuch einer Krippe bzw. eines Kindergartens beginnt für Ihr Kind und selbstverständlich auch für Sie ein neuer Lebensabschnitt.

Mit derzeit sechs Krippengruppen und siebzehn Kindergartengruppen in sechs Kindergärten halten wir für die Nordheimer und Nordhausener Kinder ein großzügiges und vielfältiges Vorschulangebot bereit. Der inzwischen von der Gemeinde getragene Naturkindergarten stellt eine zusätzliche Bereicherung des Angebotes dar. Aufbauend auf dem Bildungs- und Orientierungsplan für die Kinderbetreuung reagiert die Gemeinde immer wieder auf sich ändernde Vorgaben und Wünsche. Der Ferienkindergarten gehört schon lange ebenso zum Standard wie der Ganztageskindergarten mit Essensangebot. Dieses Angebot gibt es auch schon für die Kleinsten ab dem ersten Geburtstag. Mit der Sprachförderung als selbstverständlichem, täglichen Bestandteil der Arbeit in all unseren Einrichtungen werden nicht nur die Kinder unterstützt, die Deutsch als Fremdsprache lernen, sondern auch Kinder, deren Muttersprache Deutsch ist.



Die verschiedenen Angebote sollen Sie gerne so flexibel wie möglich nutzen können, ganz Ihrem Bedarf und Ihren persönlichen Verhältnissen entsprechend.

Gemeinsam mit unseren Erzieherinnen glauben wir, so den Ansprüchen der Kinder und der Eltern gerecht werden zu können. Die Erzieherinnen und die Gemeindeverwaltung sind ständig bemüht, den hohen Standard zu halten und weiterhin zu verbessern. Dazu gehört, alles Wissenswerte, Wichtige und Außergewöhnliche über und für die einzelnen Krippen und Kindergärten zusammenzufassen und Ihnen in Form dieser Broschüre - der Konzeption - zur Hand zu geben.

Wir möchten damit die tägliche Arbeit mit den Kindern festhalten und darstellen, aber auch den Kontakt zu Ihnen pflegen. Krippen und Kindergärten sind etwas Lebendiges; wir möchten Sie gerne an der weiteren Entwicklung teilhaben lassen und laden Sie ein zu einem konstruktiven Dialog in allen Krippen bzw. Kindergartenfragen.

Bei unseren Erzieherinnen bedanke ich mich für ihr tägliches Engagement für die Kinder. Für die gelungene Ausarbeitung der Konzeptionen spreche ich ein großes Lob aus. Ihnen wünsche ich viel Freude beim Durchlesen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Volker Schiek'. The signature is fluid and cursive.

Volker Schiek
Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

HINTERGRÜNDE	5
Die Entstehung der Natur- und Waldkindergärten	5
Die Entstehung des Naturkindergarten Wurzelzwerge	5
RAHMENBEDINGUNGEN	5
Träger	5
Anmeldeverfahren	5
Platz	5
Aufsichtspflicht	6
Personal/ Verfügungszeit	6
Öffnungszeiten	7
Tagesablauf	7
Kleidung, Ausrüstung und Essen	8
Kinderplätze	8
PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE UND ZIELE	9
Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	9
Natur - und Waldpädagogik	9
Situationsorientierter Ansatz	11
Beobachtung und Dokumentation	12
Portfolio	12
Rechte der Kinder	12
Unser Bild vom Kind	13
Kreativität und Spiel	13
Freispiel/ Partizipation und Resilienz	14
Zwergenschule	15
Naturkompetenz	16
Die Natur, unsere Lehrmeisterin	16
Gefühl und Mitgefühl (Sozialkompetenz)	17
Körper	18
Sinne	19
Sprache	20
Denken	20
Sinn, Werte und Religion	21
ELTERNARBEIT, ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	21
Gemeinsam geht es besser	21
Elterninfo	21
Elternbeirat	21
Besuchstage	22
Wochenrückblick	22
Entwicklungsgespräche	22
Veranstaltungen mit Eltern	22
Beteiligung und Mitarbeit im Kindergarten	22
Beschwerdemanagement	23

GEFAHREN UND REGELN IM WALD	23
Gefahr durch Astbruch	23
Fuchsbandwurm und giftige Pflanzen	23
Zecken	24
Tollwut	24
Insekten	24
Grundsätzliches im Wald - wir sind Gäste...	24
QUALITÄTSENTWICKLUNG- UND SICHERUNG	24
SONSTIGES	25
Zusätzliche Gruppenangebote	25
Adressen und Ansprechpartner	26

Hintergründe

Die Entstehung der Natur- und Waldkindergärten

Die Wald- und Naturpädagogik hat ihren konzeptionellen Ursprung in Skandinavien. Schon 1892 wurde in Schweden eine Organisation ins Leben gerufen, die naturpädagogische Angebote für Kinder aller Altersstufen bereithielt. Eine eigenständige Gruppe für Kinder im vorschulischen Alter wurde dort Mitte des 20. Jahrhunderts initiiert. Der erste offizielle Waldkindergarten wurde in den 50er Jahren in Dänemark gegründet. In Deutschland wurde der erste offiziell anerkannte Waldkindergarten 1993 in Flensburg eröffnet. Mittlerweile gibt es deutschlandweit über 350 Waldkindergärten, Tendenz weiter steigend.

Die Entstehung des Naturkindergarten Wurzelzwerge

Der Naturkindergarten Wurzelzwerge e.V wurde im Oktober 2002 gegründet.

Eine kleine Gruppe Mütter hielt sich mit ihren Kindern gerne bei Wind und Wetter in der Natur auf. Sie konnten einige Monate als Mitglieder im Waldkindergarten Neckarsulm eine Spielgruppe besuchen und so entstand die Idee: „Warum nicht auch bei uns hier in Nordheim und Umgebung ein Projekt Natur- und Waldkindergarten gründen?“ Danach machten sie sich auf die Suche nach Eltern, die auch von der Naturpädagogik begeistert und überzeugt waren. So entstand der Verein Naturkindergarten Wurzelzwerge e.V. Nordheim.

Rahmenbedingungen

Träger

Der Verein Naturkindergarten Wurzelzwerge e.V. wurde 2020 aufgelöst. Im April 2020 wurde der Naturkindergarten Wurzelzwerge von der Gemeinde Nordheim übernommen.

Anmeldeverfahren

Aufnahmeanträge für den Naturkindergarten können sie unserer Homepage www.Nordeim.de unter der Rubrik „Leben und Freizeit/Kinderbetreuung“ entnehmen und direkt an die Gemeinde Nordheim weiterleiten. Anträge sind auch bei uns im Kindergarten erhältlich.

Platz

Unser Hauptplatz liegt an der Schutzhütte in der Weinbergstr. 25 Nordheim-Nordhausen. Die dortige Schutzhütte dient uns als Unterkunft und Zuflucht bei allzu schlechtem Wetter. In unmittelbarer Nähe haben wir einen Ausweichplatz auf einer schönen Wiese am Hardtwald. Dort befindet sich außerdem ein überdachtes Astsofa, ein Baumstammkreis, ein großer Sandkasten und viele andere Spielmöglichkeiten.

Im Hardtwald haben wir noch andere Plätze, die wir regelmäßig aufsuchen und die mit Sitzkreis und anderen Dingen ausgestattet sind.

In den Sommermonaten verbringen wir die Kindergartenzeit in der Regel in einem anderen Waldstück –wir nennen ihn „Sommerwald“. Dieser Wechsel entstand vor ein paar Jahren, als es sehr

viele Eichenprozessionsspinner im Hardtwald hatte. Wir haben dies fortgeführt, weil es eine wunderschöne Bereicherung für uns alle war.

Aufsichtspflicht

Die pädagogischen Fachkräfte sind im Rahmen der Gesamtverantwortung des Trägers entsprechend ihres dienstlichen Auftrages für die in den Kindergärten anvertrauten Kinder verantwortlich.

Sie sind beauftragt die Sicherheitsinteressen von anderen und die Gesundheit des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen. Ebenso sollen sie die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit begleiten und fördern (Kinder- und Jugendhilfegesetz, §1).

Die Eltern sind für den Weg zum und vom Kindergarten verantwortlich.

- Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt mit der Übernahme des Kindes in der Einrichtung/ Gelände des Kindergartens.
- Die Aufsichtspflicht endet zum Zeitpunkt der Schließung des Kindergartens mit der Übergabe und Entlassung des Kindes an der Grundstücksgrenze.
- Die Übergabe und Entlassung des Kindes ist von der pädagogischen Fachkraft gewissenhaft überwacht.
- Das Kind darf nur dann allein aus dem Kindergarten entlassen werden, wenn eine generelle schriftliche Einwilligung des Erziehungsberechtigten vorliegt.
- In kritischen Fällen (Baustelle, Kind ist krank, Unwetter, etc.) kann das Einverständnis „alleine nach Hause gehen“ von der pädagogischen Fachkraft zurückgenommen werden.
- Bei Festen und Feiern liegt die Aufsichtspflicht immer bei den Eltern.

Personal/ Verfügungszeit

Betreut werden die Kinder in der Regel von 3 Fachkräften.

Um den Kindern einen reibungslosen Kindergartenalltag zu gestalten, finden in der Verfügungszeit des Personals statt

- einmal in der Woche Teamsitzungen.
- Informationsaustausch der Kindergärten.
- regelmäßige Fortbildungen.
- Kooperationen mit Kindergärten und anderen Institutionen.
- Tagesabläufe werden geplant, organisiert/ reflektiert.
- Vor- und Nachbereitungen
- Dokumentationen geführt.
- Verwaltungsaufgaben erledigen.

Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr.

Tagesablauf

Ein typischer Kindergarten in unserem Naturkindergarten beginnt zwischen 7:30 Uhr und 8:00 Uhr mit einer flexiblen Bringzeit. Eine weitere feste Bringzeit ist 8:30 Uhr. Während der flexiblen Bringzeit bis 8:00 Uhr werden die Kinder von den Eltern zur Schutzhütte gebracht. Nach 8:00 Uhr müssen die Eltern mit ihren Kindern bis zur festen Bringzeit um 8:30 Uhr warten.

Danach geht es für alle Kinder mit dem gemeinsamen Morgenkreis weiter. Wir begrüßen uns jeden Morgen mit dem gleichen Begrüßungsspruch, singen, führen Gespräche zu bestimmten Themenbereichen, besprechen den Tagesablauf und Regeln, machen Spiele. Jeden Tag darf ein Kind als „Tagesleiter“ Aufgaben vergeben, das sind: das Händewaschen, Seife und Handtücher verteilen, Kinder zählen und einen Vesperspruch wählen.

Diese immer wiederkehrenden Strukturen / Rituale sind wichtige Bestandteile unseres Kindergartens. Sie sind für die Kinder hilfreich und wichtig, um sich im Alltag zurechtzufinden und wohlfühlen. Da sich die Kinder bei uns ohne Mauern und Zäune den Tag über bewegen können, geben diese Rituale den Kindern die nötigen Sicherheiten.

Danach laufen wir, wenn wir nicht am Platz bleiben, los. Für unsere Wanderungen steht ein Bollerwagen zur Verfügung. Darin befindet sich alles, was wir für den Tag benötigen. Auch das Waldhandy und ein Erste-Hilfe-Set für Notfälle sind immer mit dabei.

Unterwegs bietet uns der Weg schon sehr viel Interessantes. Oft gehen wir dieselbe Strecke, aber niemals wird es den Kindern langweilig. Die Natur verändert sich täglich und so können die Kinder beim Wandern immer etwas Neues entdecken und erkunden. Neue Schätze werden gefunden und gesammelt. Manchmal findet auch das ein oder andere Kind während des Laufens die Ruhe, den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften von Erlebtem zu erzählen. Am Zielort angekommen, legen die Kinder ihre Rucksäcke in den Sitzkreis und ziehen los, um den Platz zu erkunden. Schnell versinken viele der Kinder in Rollenspiele und werden zu Piraten, Indianer, Feuerwehrmänner, Tiere oder Vater und Mutter. Oft werden die Spielstätten von den Kindern mit Hilfe von Ästen, Stöcken, Rinde, Moos und Blättern ausgebaut und geschmückt.

Überall wird bald gespielt, gemalt, gebaut, gebastelt, geschnitzt, gehämmert, vorgelesen, in der Hängematte geschaukelt und immer wieder wird etwas Neues entdeckt. Während der Freispielzeit finden auch gezielte Angebote statt. Diese werden von den pädagogischen Fachkräften geplant und sind pädagogisch fördernde Entwicklungsangebote. Die Kinder wissen schon durch das Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften im Morgenkreis, welche Freispielangebote es geben wird und können so immer wieder selbst entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten oder nicht. Meist werden die Freispielangebote über mehrere Tage angeboten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Kinder, bedingt durch ihre Entscheidungsfreiheit, wesentlich konzentrierter bei einem Angebot mitarbeiten.

Gegen 10:15 Uhr erklingt im Wald ein erstes Indianergeheul, welches den Kindern die Vesperzeit in 5 Minuten ankündigt. So werden die Kinder nicht völlig unerwartet aus ihrem Spiel gerissen, können noch schnell Absprachen mit ihren Spielkameraden treffen und sich darauf vorbereiten, dass sie in 5 Minuten ihr Spiel unterbrechen werden. Sobald das zweite Indianergeheul erklingt, kommen die Kinder zum Händewaschplatz. Viele gehen jetzt noch schnell vor dem Händewaschen und Vespern zum Pipi-Baum. Mit dem mitgebrachten Wasserkanister waschen dann alle Kinder und pädagogischen Fachkräften mit Seife (Lavaerde) ihre Hände. Für jeden gibt es immer ein eigenes sauberes Handtuch.

Nachdem der/die Tagesleiter*in einen Vesperspruch ausgewählt hat, wird in unserem Sitzkreis gemütlich gevespert.

Nach dem Essen gegen 11:00 Uhr beginnt die zweite Freispielzeit.

Gegen 12:15 Uhr wird ebenfalls mit einem Indianergeheul das Aufräumen angekündigt. Beim zweiten Indianergeheul nach 5 Minuten versammeln sich Kinder und pädagogischen Fachkräften. Ein kurzes Aufräumlied leitet die Aufräumphase ein.

Vor der ersten Abholzeit, so gegen halb eins, treffen sich nochmals alle im Sitzkreis. Die Kinder trinken, packen ihren Rucksack, ihre Kleider und auch Gemaltes und Gebasteltes wird verstaut. Meist haben wir noch etwas Zeit, um Erlebtes der Kinder aufzugreifen und darüber zu sprechen.

Mit einem Abschiedslied wird sich gemeinsam verabschiedet. Schwer bepackt mit gefundenen und selbst gemachten Schätzen, oft mit größeren oder kleineren Stöcken unter dem Arm gehen die Kinder, welche zur ersten Zeit um 13:00 Uhr abgeholt werden, gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft zu unserem Treffpunkt. Die Kinder der zweiten Abholzeit um 13:30 Uhr können im Freispiel den Kindergartentag ausklingen lassen.

Kleidung, Ausrüstung und Essen

Da wir uns das ganze Jahr draußen aufhalten, ist es wichtig, dass die Kinder **wetterentsprechende Kleidung** tragen. Das sind u.a. lange Hosen, festes Schuhwerk und eine Kopfbedeckung zum Schutz vor Zecken. Eine lange Oberbekleidung ist im Sommer keine Pflicht, wird aber empfohlen.

Jedes Kind muss einen eigenen, gutsitzenden Rucksack haben, der Platz für eine Vesperdose, Trinkflasche und Regenkleidung bietet sowie eine eigene isolierende Sitzunterlage.

Wir legen Wert auf **gesunde Ernährung**. Deshalb muss in der Vesperdose ein gesundes, vollwertiges Vesper mit viel Gemüse und Obst sein. Fabrik zuckerhaltige Nahrungsmittel und Getränke dürfen nicht mitgebracht werden.

Kinderplätze

Unser Naturkindergarten bietet **Platz** für 20 Kinder im Alter von 3-7 Jahren.

Unser Kindergarten ist für alle Kinder geeignet, die ausreichend Raum, Zeit und Anregungen zum Spielen und Lernen in der Natur suchen. Körperlich, geistig oder seelisch behinderte Kinder werden aufgenommen, **wenn ihren** besonderen Bedürfnissen nach Förderung nachgekommen werden kann.

Betreut werden die Kinder in unserem Kindergarten in der Regel von 3 Kräften.

Pädagogische Ansätze und Ziele

Der Naturkindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung. Es findet eine am Kind orientierte, ganzheitliche, individuelle Betreuung, Förderung und Erziehung des Kindes statt.

Die Hauptaufgabe einer vorschulischen Einrichtung und somit unseres Naturkindergartens besteht darin, die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen, liebevollen und gemeinschaftsfähigen Wesen zu fördern. Der Naturkindergarten bietet günstige Voraussetzungen zum Erwerb von Basiskompetenzen.

Dabei orientieren wir uns an den sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans von Baden-Württemberg, am Wetter und den Jahreszeiten, den aktuellen Ereignissen, Situationen und an jedem einzelnen Kind. Um den Bildungsauftrag zu erfüllen, werden die Kinder gefordert und gefördert.

- Gefühl und Mitgefühl 0
- Körper 0
- Sinne 0
- Sprache 0
- Denken 0
- Sinne, Werte u. Religion 0

Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Für die Kinder und deren Eltern beginnt mit dem Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind muss neue Beziehungen zu bisher unbekanntem Menschen zulassen und sich eine Zeitlang von seinen Hauptbezugspersonen trennen. Dies ist eine wichtige und äußerst anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe.

Zu Beginn der Eingewöhnung verbringt das Kind die erste Zeit gemeinsam mit einem Elternteil im Naturkindergarten. Je nachdem, wie sich das Kind in den ersten Stunden bei uns verhält und die Erzieher*in erste Kontakte zu dem Kind knüpfen kann, wird gemeinsam überlegt und festgelegt, wann die erste kurze Trennung stattfindet.

Nach Absprache zwischen Eltern und Erzieher*innen wird die Dauer der Trennung nach und nach verlängert. Die Eingewöhnung kann bereits nach vier Tagen, aber auch erst nach drei Wochen abgeschlossen sein.

Zur Eingewöhnung bekommt jedes Kind seine/n Bezugserzieher*in, welche in der ersten Zeit sein/e Ansprechpartner*in ist. Daher ist es wichtig, dass sich die Eltern so viel Zeit für ihr Kind nehmen, wie es für die Eingewöhnung braucht.

Natur - und Waldpädagogik

In unserem Naturkindergarten ist die primäre pädagogische Kraft die Natur selbst. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien erleben wir Frühling, Sommer, Herbst und Winter in ihren unterschiedlichen Qualitäten. Wir erleben die Freude über den ersten Sonnenstrahl nach dem dichten Nebel, die dunklen Wolken am Himmel und den beginnenden Regenguss, die raschelnden Blätter im Herbst oder die zugefrorenen Pfützen im Winter. Warum ist der Frühling bunt, duftend,

laut und voller Bewegung? Der Winter hingegen still, starr und arm an Farben und Gerüchen? Wo sind die Tiere im Winter?

Es geht nicht darum, den Kindern das Wissen aus Bestimmungsbüchern einzutrichtern. Vielmehr sollen die Kinder durch direktes Erleben, Experimentieren und Beobachten in der Natur viele Antworten auf ihre Fragen selbst finden. Sie lernen, genau hinzuschauen und zu beobachten, was in ihrer Umwelt passiert. Die Kinder sollen durch das Erleben in der Natur für die Natur sensibilisiert werden. Diese schon früh gelegte und im Naturkindergarten gehegte Bindung an die Natur lässt die Bereitschaft wachsen, sorgsam und verantwortungsbewusst mit der Natur umzugehen, sie zu achten und zu schützen. Die Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Wald und des Lebens überhaupt ist eines unserer großen Ziele, dass wir den Kindern während ihrer Zeit bei uns im Naturkindergarten vermitteln möchten.

Natur- und Waldpädagogik schließt auch ganzheitliches Lernen mit ein: Der Aufbau eines Baumes wird nicht anhand eines Fotos erfasst, sondern durch das Erleben des Baumes in seinem einmaligen Lebensraum mit allen Sinnen. Ein Naturkindergartenkind kann seine Erfahrungen und sein erlerntes, erlebtes Wissen einbetten in die Gerüche des Frühlings, die Wärme und grellen Farben des Sommers, die vielfältigen Farben und Gaben des Herbstes und den Schmerz kalter Finger und Füße im tristen Winter. Im Langzeitgedächtnis werden solche starken sinnlichen Wahrnehmungen des Erfahrenen und Erlebten besonders intensiv verankert.

Kinder haben eine individuelle Lernbiografie und einen Anspruch auf möglichst unbeschränkten Zugang zu den unterschiedlichen Lernkanälen. Sie benötigen viel Platz für raumgreifende Bewegungsabläufe. Diesen Raum und den Platz bietet ihnen die Natur, der Wald. Sie realisieren durch den Aufenthalt im Freien, durch ihr Spielen und Tun ihre eigene Selbsterfahrung.

Bei uns im Naturkindergarten wird, wie in allen Kindergärten gespielt, gesungen, musiziert, gebastelt, getobt, gebuddelt, getanzt, gemalt, geklettert aber alles in der freien Natur, im Wald, an der frischen Luft. Es handelt sich um Kindergartenarbeit ohne Türen und Wände.

Denn: Spielzeugübersättigung, Reizüberflutung und terminliche Verplanung- so sieht heute leider für viele Kinder die Kindheit aus. Angesichts der Spielzeugflut in vielen Kinderzimmern bleibt die Phantasie und Kreativität auf der Strecke. Zudem nehmen Konsumgüter mittlerweile leider einen großen Stellenwert im Leben kleiner Kinder ein.

Unsere Wurzelzwergel spielen in unserem Kindergarten weitestgehend ohne vorgefertigtes Spielzeug. Sie spielen mit dem, was die Natur bietet: Äste, Baumrinden, Blätter, Steine, Moos, Gräser, Erde, Wasser durch die Phantasie und Kreativität der Kinder werden diese Materialien zu allen erdenklichen Dingen. So wird ein Baumstumpf zu einem Kaufladen, in dem Tannenzapfen, Steine, selbst geformte Matschkugeln, Kastanien, Blätter und Stöcke zum Verkauf angeboten werden.

Situationsorientierter Ansatz

Ebenso Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten ist der Situationsansatz. Wir nehmen jedes einzelne Kind, sowie die ganze Kindergruppe in der persönlichen Lebens- und Bedürfnissituation wahr. Jedes Kind hat seine eigene innere Ordnung - seinen persönlichen Rhythmus. Kein Kind kann mit einem anderen verglichen werden.

Bei der Umsetzung wird darauf geachtet, die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes - soweit wie möglich - zu berücksichtigen. Dadurch erlangen Kinder eigene, lebenspraktische Fähigkeiten (Kompetenzen) und erweitern diese. Sie vergrößern ihren Erfahrungshorizont, ihr Selbstbewusstsein und lernen selbständig zu denken und zu handeln.

Der Situationsorientierte Ansatz schließt ein planvolles Vorgehen keineswegs aus. Für das lebensnahe Lernen eignet sich besonders gut die **Projektarbeit**, da sie eine vielseitige und zusammenhängende Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen und Sachverhalten ermöglicht.

Um besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, muss das Gruppengeschehen ständig beobachtet und analysiert werden. Daraus entstehen die Themen, welche auf die jeweilige Situation abgestimmt werden. Das heißt aus den beobachteten Spielsituationen, Interessen und Gesprächen, Partizipation der Kinder wird ein Thema ermittelt, welches den Großteil der Gruppe beschäftigt und interessiert.

Ebenso wird darüber nachgedacht, wer miteinbezogen werden kann. Wer könnte zu diesem Thema einen interessanten Beitrag leisten? Welche Einrichtung oder welches Gebäude können zum Thema passend besucht werden?

Dazu bieten **Ausflüge** viele Gelegenheiten, über die eigenen Türschwellen hinauszugehen, um andere Einrichtungen, Institutionen und städtische Begebenheiten kennen zu lernen. Da im Wald nicht das Verhalten im Straßenverkehr kennen gelernt und eingeübt werden kann, können die Ausflüge zur Verkehrserziehung genutzt werden, wie z. B. das Fahren mit Bussen, Zügen und Straßenbahnen, das Laufen durch die Stadt, auch über verkehrsreiche Straßen. Hierbei werden die Kinder auf Straßenschilder und Verkehrs- und Verhaltensregeln aufmerksam gemacht. Oft ergeben sich aus den vorher genannten Projekten Ausflüge zu Schäferei, Kindertheater, Bücherei, Backhäusle, Müllsammelaktionen, Reiten, usw.

Geburtstag

Bei uns im Naturkindergarten wird der Geburtstag jedes Kindes gefeiert. Dies findet in einem festgelegten Ablauf statt, der für die Kinder mit der Zeit zu einem Ritual wird. Die Kinder legen Wert darauf, dass alle Bestandteile (Singen, Gratulation aller Kinder, Geschenk) eingehalten werden. Das Verteilen des „Geburtstagsessens“ wird von allen Kindern gespannt erwartet: Was hat das Geburtstagskind mitgebracht? Gemüsespießchen, getrocknetes Obst und Nüsse, oder sogar gesalzenes Popcorn? Sie alle freuen sich auf gesunde, nicht alltägliche Leckereien.

Beobachtung und Dokumentation

Die Aufgabe der Erzieher*innen sind die Wahrnehmung, Beobachtung und regelmäßige Dokumentation des Entwicklungsstandes bzw. der Entwicklungsfortschritte jedes Kindes und Umsetzung dieses Wissens in der Planung und Gestaltung von Aktivitäten zur Anregung und Förderung der Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes.

Unsere Beobachtungen werden mit standardisierte Beobachtungsverfahren (Grenzsteine, Ravensburger Bogen, freie Beobachtungen) dokumentiert und weitere Ziele formuliert. Darüber hinaus analysieren und besprechen die Erzieher*innen in der Teamsitzung ihre Beobachtungen.

Portfolio

Mithilfe unserer Portfolioarbeit versuchen wir die Entwicklungsschritte der Kinder festzuhalten und zu dokumentieren. Mit aussagekräftigen Bildern/ Fotos und Texten versuchen wir die Entwicklung gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten.

Die Kinder sind Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und Planung. Unser pädagogischer Ansatz fordert uns immer wieder aufs Neue heraus. Wir sind ständig aktiv, beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder bei ihrer Weiterentwicklung und lernen jeden Tag Neues hinzu. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir den Alltag, lernen miteinander und voneinander.

Daraus resultiert, dass die meisten Inhalte sich aus dem entwickeln, was Kinder und Erwachsene erleben und an Themen mitbringen. Im Vorhinein können wir nur Themen planen, die sich aus dem Jahreslauf ergeben.

Rechte der Kinder

Neben den gesetzlich festgeschriebenen Rechten (UN) sind uns im Team folgende Kinderrechte wichtig:

Das Recht auf Mitbestimmung im Kindergartenalltag.

Das Recht seine Meinung zu äußern.

Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.

Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und das eigene Tempo dabei.

Das Recht darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden.

Das Recht vielfältige Erfahrungen zu machen.

Das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren.

Das Recht zu lernen.

Das Recht, auf eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit, die in einer entspannten und kommunikativen Umgebung stattfindet.

Das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen.

Unser Bild vom Kind

Unser Ziel ist es, in und mit Hilfe der Natur die Kinder auf spielerische und natürliche Weise in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern, zu fordern und zu stärken, sodass sie zu selbstbewussten, selbstsicheren und verantwortungsvollen jungen Menschen heranwachsen können.

Wir vermitteln ihrem Kind das Gefühl, dass es wertvoll und einzigartig ist – dadurch stärken wir sein Selbstwertgefühl.

Kinder hüpfen, rennen, erklimmen, wippen, laufen, bauen, springen, klettern, forschen, matschen, tragen, balancieren, fädeln, finden und tun noch viele Dinge mehr im Wald, weil dies ihre Art ist, die Welt zu entdecken, sich in der Welt zu bewegen und so zu lernen. Dabei wollen wir die Kinder in liebevoller, zugewandter Weise begleiten, fordern und fördern.

Dafür können wir uns keinen ansprechenderen, ganzheitlicheren, und abwechslungsreicheren "Raum" vorstellen, als den Wald, die Natur.

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori) ist bei uns ein Motto, um die Kinder zur Selbstständigkeit heranzuführen, sie zu fördern und zu fordern.

Ein weiteres Motto, das uns in der täglichen Arbeit Orientierung gibt, ist: „Durch das Stärken der Stärken, die Schwächen schwächen.“

Kreativität und Spiel

Die Kreativität wird in vielerlei Weise bei uns im Kindergarten gefördert.

Am Wichtigsten bei der Schulung der Kreativität ist, dass die Kinder mit Naturmaterialien spielen, das heißt, es gibt kaum vorgefertigtes Spielzeug und sie spielen mit lebendigem Material, das vergänglich und veränderbar ist.

Die Kinder werden im Spiel mit Materialien aus der Natur sehr kreativ gefördert. Durch die einfachen, leichten oder schwer zu bearbeitenden Stoffen bekommen die Kinder ein gesundes Gefühl für ihre Fertigkeiten. Neugier und der Drang zum Ausprobieren werden dabei geweckt.

Dem verbreiteten lähmenden Überfluss an Spielsachen wirkt die Natur entgegen, indem nur das zum Spielzeug wird, was die Kinder gerade brauchen. Aus jedem Ast lässt sich ein Spielzeug neu schaffen. Heute wird der Stock als Angel und morgen als Spazierstock verwendet, der Tannenzapfen kann heute ein Becher sein und morgen eine Figur darstellen.

Durch die verschiedenen Kindergartenplätze, die immer wieder neu aufgesucht werden, kommt keine Langeweile an einem Ort auf. Die Kinder erwartet immer wieder etwas Neues, immer wieder haben sie die Chance, andere, interessante Dinge zu entdecken.

Werkzeugkiste, Stifte, Papier, Scheren und Kleber sind immer mit dabei – auch wenn wir unterwegs sind. So entwickeln die Kinder ihre Feinmotorik weiter und können Erlebtes in wunderschöne Werke umsetzen.

Auch Wasserfarben sind gern gesehene Malutensilien, die immer freudig genutzt werden.

Die wechselhafte Schönheit der Natur gibt den Kindern immer neue Aufgaben, sich ihre Umwelt neu und schön zurecht zu machen.

So entstehen zum Beispiel Blättermandalas, selbstgebaute Hütten oder auch interessante Gebilde aus Stöcken, Steinen und Erde. Dabei bilden die Kinder ihre Phantasie weiter und ihre Vorstellungskraft aus.

Die Musik des Waldes fordert die Kinder natürlich auch zu eigenständigen Melodien auf. Sogar während des Spielens singen die Kinder munter vor sich hin.

Außerdem wird der Tag mit einem Lied begrüßt und auch der Abschied wird besungen. Darüber hinaus werden viele jahreszeitliche Lieder gesungen, die oft auch mit Musikinstrumenten begleitet werden. Triangel, Stabglöckchen, Holzblocktrommeln oder einfach zwei aneinander geschlagene Stöckchen aus dem Wald sind die Musikinstrumente bei uns.

Außerdem tragen Reime, Fingerspiele, Spiel- und Bewegungslieder, Tänze und das Aufgreifen von musikalischen Äußerungen der Kinder wesentlich zur musikalischen Erziehung bei.

Freispiel/ Partizipation und Resilienz

Gerade in dieser Zeit der Reizüberflutung und des enormen Konsums brauchen Kinder Zeit für sich selbst. Deshalb nimmt das „freie Spiel“ einen besonders hohen Stellenwert ein.

Schon der Orientierungsplan misst dem Freispiel eine hohe Bedeutung zu, indem er schreibt: „...bei dieser Beschäftigung durchläuft das Kind die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre.“ (vgl. Orientierungsplan, S.33)

Auch ein Reformpädagoge wie Fröbel sah im Spiel keine Spielerei, sondern hohen Ernst und tiefe Bedeutung.

Partizipation im Freispiel hat einen besonders hohen Stellenwert in unserem Naturkindergarten. Das bedeutet für die Kinder, dass sie sich in einem abgesprochenen Waldgebiet frei bewegen dürfen und sie selbstständig entscheiden, mit wem, was, wo und wie lange sie spielen möchten. Die Kinder haben während dem Freispiel Zeit und Ruhe zu beobachten, auszuprobieren und zu gestalten. Durch das Fehlen von vorgefertigtem Spielzeug lernen die Kinder, Probleme zu lösen. Sie müssen lernen, „um die Ecke zu denken“, mit Phantasie und Kreativität an die Sache heranzugehen, denn es gibt nun mal bei uns keine vorgefertigte Murbelbahn. Diese Problemlösung geschieht entweder alleine oder im Zusammenspiel mit anderen Kindern. Teilweise kommen die Kinder hierbei auch an ihre Grenzen. Dann ist ein Erzieher*in zur Stelle, die mit den Kindern zusammen die Lösung des Problems erarbeitet.

Im Hinblick auf die **Resilienz lernt** das Kind, Rücksicht auf andere zu nehmen, anderen beizustehen, aber auch seinen eigenen Standpunkt zu vertreten. Es kann eine leitende Rolle übernehmen oder eine Rolle, in der es geleitet wird. In diesem Spiel lernt das Kind, sich an Regeln zu halten. Es merkt, dass das Spiel ohne Regeln nicht funktioniert und fängt an, sich daran zu halten. All das sind Lernprozesse für das spätere Leben.

Alle pädagogischen Fachkräfte sind beim Freispiel begleitend und beobachtend dabei. Sie lenken das Spiel nicht völlig, halten sich aber auch nicht komplett heraus. Wenn dies geschieht, liegt eine ausreichende Förderung vor, die durch kein anderes Angebot ersetzt werden könnte!

Zur perfekten Durchführung des Freispiels verhilft natürlich auch wieder die Natur. Mit ihrer Wechselhaftigkeit, ihrer Vielfalt und ihrer Stille gibt sie den Kindern neue Möglichkeiten, überraschende Spielformen und die nötige Ruhe, damit sie dies alles genießen und nutzen können.

Zwergenschule

Ein Kind, das die Herausforderungen der Schule meistern soll, muss auf seine motorische Entwicklung als Grundlage aufbauen können.

Im letzten Kindergartenjahr haben daher die „Vorschulkinder“ einen besonderen Stellenwert in der Gruppe. Sie sind jetzt die „Großen“ und haben regelmäßig „Zwergenschule“, teilweise Kooperation mit den jeweiligen Schulen, in denen das Kind eingeschult wird und viele andere Aktivitäten übers Jahr verteilt.

Auch im Wald, auf der Wiese, in einem Astsofa oder in unserem Sitzkreis wird mit den Kindern Vorschularbeit praktiziert. Nur die Beherrschung des eigenen Körpers erlaubt das Erkennen und Wiedergeben von Formen und Zeichen das Umgehen mit Mengen und abstrakten Zahlen. Nur wer gelernt hat, sich in Spiel- und Erfahrungsräumen zu orientieren, kann diese Orientierung auch am Blatt Papier vor sich oder an der Tafel/ an der Wand verwirklichen.

Wie in jedem Kindergarten stehen auch den Kindern im Naturkindergarten Papier, Stifte, Pinsel, Farben und Scheren zur Verfügung und die Kinder werden im Umgang damit angeleitet und begleitet. Kinder, die sich in ihrer Kindergartenzeit ausgetobt haben, können in der Schule stillsitzen und sich konzentrieren, weil sie gelernt haben, sich in der Natur mit nur wenigen Ablenkungen mit Kleinigkeiten ausgiebig zu beschäftigen.

Kinder, die im Alltag in der Natur gemeinsam mit anderen schwierigen Situationen gemeistert haben und dabei gelernt haben, Absprachen zu treffen und diese einzuhalten, haben eine soziale Kompetenz für das Zusammenleben und Zusammenarbeiten in Gruppen gewonnen, die nicht nur in der Schule wertvoll sind.

Die Zwergenschule findet in der Regel einmal wöchentlich statt. Ziel ist eine bewusste Vorbereitung der Kinder auf die Anforderungen, mit denen sie in der Schule konfrontiert werden.

Hierbei ist uns die **Partizipation** der Kinder ein großes Anliegen.

Sie sollen lernen,

- in einem vorgegebenen Rahmen Aufgaben zu erledigen
- genau zu- und hinzuhören
- Zusammenhänge zu erfassen
- Gehörtes wiederzugeben
- Ihren Arbeitsplatz herzurichten und aufzuräumen
- sich in der Gruppe angesprochen zu fühlen
- im Team zu arbeiten
- sich vor der Gruppe zu äußern
- richtig mit Stiften, Scheren und Kleber umzugehen
- Projekte zu erarbeiten
- Mengen zu erfassen
- Ihren Zahlenraum zu erweitern
- Ihren Namen zu schreiben
- Naturvorgänge zu kennen und zu begreifen
- Und vieles mehr

Kooperation Kindergarten – Grundschule

(von der jeweiligen Grundschule abhängig)

Um den Kindern den Übergang in die Schule so einfach wie möglich zu gestalten, besuchen die Vorschulkinder in regelmäßigen Abständen die Schule und die Lehrerinnen den Kindergarten. So „kennen“ sich alle Beteiligten schon vor dem Start der Schule. Vor allem mit den ortsansässigen Grundschulen haben wir eine sehr intensive Kooperation. Auch tauschen wir uns über eventuelle Probleme aus und ermöglichen den Kindern somit einen guten und reibungslosen Start in die Schule.

Ausflüge speziell für Vorschulkinder

Natürlich unternehmen die Vorschulkinder auch spezielle Ausflüge nur unter sich. Das fördert die Gemeinschaft, macht Spaß und bringt neue Erfahrungen. Je nach Interessen der Kinder sind Ausflüge z.B. zur Feuerwehr, zur Polizei, ins Krankenhaus, ins Backhäusle, in den Tierpark usw. geplant. Der Abschlussausflug wird meist von den Zwergenschulkindern vorgeschlagen und abgestimmt.

Beendet wird das „Zwergenschuljahr“ immer mit einer Übernachtung im Kindergarten, die Lagerfeuer, Nachtwanderung und vieles mehr beinhaltet.

Naturkompetenz

Kinder fragen viel und wollen Antworten erhalten.

In der Natur werden immer neue Fragen aufgeworfen zu Pflanzen, Tieren, Geschehnissen und anderen Dingen. Die Kinder lernen bei uns viele Namen von Pflanzen und Tieren und werden auf die Zusammenhänge aufmerksam gemacht.

Durch das Kennenlernen der Pflanzen und Tiere kommen die Wertschätzung und die Liebe zur Natur. Durch sinnliche Erfahrungen, wie Pflanzen betasten und Matsch spüren, wird diese Liebe zur Natur gefördert und weiterentwickelt.

Die Jahreskreisläufe lassen sich durch das intensive Erleben „am eigenen Leib“ erfahren. Ebenso der Wandel, der sich Jahr für Jahr vollzieht und der Wandel von lebendigem hin zu totem Material, also den Kreislauf des Lebens, lassen sich bei uns wunderbar nachvollziehen. Solche Erlebnisse und Erfahrungen im Kindesalter wirken ganzheitlich auf Seele, Geist und Körper und vermitteln einen ganzheitlichen Eindruck von unserer Welt.

Die Natur, unsere Lehrmeisterin

Alle Dinge unterliegen einer Ordnung und einem Rhythmus. Jeder Mensch braucht in gewisser Weise seine Ordnung und seinen Rhythmus, weil er sonst nicht ausgeglichen leben kann. Aus diesem Grunde suchen viele Menschen auch Entspannung in der Natur.

Unser Naturkindergarten unterliegt auch diesem Rhythmus und dieser Ordnung. Denn es gibt den Tag und die Nacht. Es gibt den Sonnenaufgang und den Sonnenuntergang. Es gibt den Frühling, den Sommer, den Herbst und den Winter. Es gibt das Erwachen im Frühling, das Reifen im Sommer, das Ernten im Herbst und das Zurückziehen im Winter. Es gibt den lieblichen Duft des Frühlings, die spürbare Hitze des Sommers, den wilden Wind im Herbst und die eiskalte Luft im Winter.

Alles folgt seinem natürlichen Rhythmus, den die Kinder miterleben und erfahren dürfen, weil sie regelmäßig in der Natur sind.

Im Gegensatz zu unserer hochtechnisierten, meist lärmenden Welt, steht die Stille im Vordergrund. Jeder Rhythmus, jeder Wechsel wird durch die Stille der Natur noch viel mehr verinnerlicht und jedes Ohr wird sensibilisiert für das gesprochene Wort und den Klang der Stimme.

Die Kinder ahmen Vogelgeräusche nach, bauen sich Musikinstrumente aus Stöcken und Steinen und spielen das Regenprasseln nach – all das ist Rhythmus.

Die Natur gibt verschiedene Bodenbeschaffenheiten, sie gibt verschiedene Temperaturen oder verschiedene Lautstärken, kurz: sie gibt jeden Tag eine neue Aufgabe, die es gilt, in das Spiel mit einfließen zu lassen.

Die Kinder werden gefordert und gefördert, sie können zu sich kommen und in Ruhe ihrer Hauptbeschäftigung, dem Spiel, nachgehen.

Gefühl und Mitgefühl (Sozialkompetenz)

Der tägliche Aufenthalt in der Natur löst viele Gefühle aus: Vorfreude, stille und laute Freude, Unsicherheit, Angst, ekel, Trauer, Mitleid, schwitzen, frieren, Herzklopfen, Fürsorglichkeit, Mut, Machtgefühl, Ablehnung, Abneigung usw.

Uns ist wichtig, dass die Kinder im Umgang mit ihren Gefühlen Sicherheit zu erlangen und diese auch ausdrücken können. Die Kinder entwickeln auch Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber den Tieren und Pflanzen.

Durch die gemischte Altersgruppe wird bei uns die Sozialkompetenz stark gefördert. Die Kinder lernen, ihren Standpunkt zu vertreten oder manchmal auch zurück zu stehen. Durch die „nicht vorgefertigte Spielumgebung“ lernen sie, sich gegenseitig zu helfen, Hilfe anzunehmen oder um Hilfe zu fragen.

Durch die Weite der Waldspielfläche wird sozialer Stress verringert und es wird ermöglicht, mehrere Spielgruppen zu bilden, um sich auch einmal aus dem Weg gehen zu können. Die Natur beruhigt die Atmosphäre noch dazu. Sollte es trotzdem zu Streitigkeiten kommen, wird nach einer Lösung des Konfliktes gesucht, bei der die Erzieher*innen als wichtige Streitschlichter und Zuhörer der einzelnen Standpunkte fungieren.

Die Kinder fühlen sich wohl, innerhalb einer Gruppe von Gleichgesinnten. Sich als Bestandteil einer solchen Gruppe wahrzunehmen vermittelt Geborgenheit und gibt Selbstbewusstsein. Ungewohntes muss gemeinsam bewältigt werden, Hilfsbereitschaft wird selbstverständlicher ebenso der Austausch im Gespräch. Der Spielraum Natur regt zum Rollenspiel an, dabei lernen Kinder, selbst Spielregeln zu entwerfen und untereinander abzustimmen, die Teamfähigkeit wird dabei geschult. Im Spiel lernen die Kinder andere Menschen zu beachten und zu achten, lernen daraus folgend Regeln zu beachten und einzuhalten und kommen so zu einem geordneten Spiel. Dieses geordnete Spiel lässt sich in späteren Jahren mit einer „geordneten Welt“ gleichsetzen. Sie lernen Sozialkompetenz, sie lernen gesellschaftsfähig zu werden.

Durch die Zeit, die die Kinder untereinander verbringen, entwickeln sich auch Freundschaften. Diese stärken die Kinder und ihr Selbstbewusstsein entwickelt sich positiv. Auch von Kindern, mit denen sie keine Freundschaften schließen können oder wollen, können sie einiges lernen. Sie lernen, Unterschiede zu erkennen, zu akzeptieren, dass nicht jeder bei jedem anerkannt ist und erkennen, dass es gut ist, zu wissen, auf wen man sich verlassen kann.

Während dem Spielen und auch während unserem täglichen Ablauf gilt es, Regeln einzuhalten. Während des Morgen- und des Abschlusskreises müssen zum Beispiel alle Kinder sitzen bleiben und die Hände frei von Stöckchen oder anderes sein. Genauso ist es in den Kreisen eine Regel, still zu sein und zuzuhören. Beim Essen dürfen die Kinder erst aufstehen, wenn mehr als die Hälfte aller

Kinder fertig mit dem Essen sind. Wenn das Indianergeheul einmal ertönt, heißt das: „noch fünf Minuten bis zum Aufräumen“; wenn das Indianergeheul jedoch zweimal hintereinander ertönt, heißt das: „sofort herkommen!“ Diese Regeln begleiten uns den Tag über und machen ihn durchschaubar für alle Kinder. Sie können sich an etwas halten und wissen, in welchem Rahmen sie sich bewegen dürfen. Wenn sich die Kinder an die bestehenden Regeln nicht halten, gibt es auch logische, in Zusammenhang mit der Ausgangslage stehende Konsequenzen. Zum Beispiel müssen sie, wenn sie im Kreis einen Stock in der Hand halten, nach dem Kreis fünf Stöcke aus dem Wald suchen und das Astsofa „aufpolstern“.

Kurzum: die Regeln helfen uns, gemeinsam in einem gesteckten Rahmen und ohne Probleme durch den Tag zu kommen.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden bei uns liebevoll aufgenommen. Auf Probleme und Äußerungen von Kindern gehen wir Erzieher*innen ein und versuchen gemeinsam eine für alle annehmbare Lösung zu finden.

Körper

Das unebene, teils „unaufgeräumte“ Waldgelände birgt sehr viele Aufgaben für die Körpermotorik. Während die Kinder zu Beginn über jedes Stöckchen stolpern, so lernen sie im Laufe der Zeit zielgerichtet über Hindernisse hinweg zu steigen. Sie bewegen sich nach kurzer Zeit so selbstverständlich über Stöcke und Äste hinweg.

Dadurch wird nicht nur die Körpermotorik geschult, sondern auch die Skelettmuskulatur gefestigt. Die Gefahr von Haltungsschäden, zum Beispiel durch häufiges Stillsitzen und eingeschränkte Bewegungsfreiheit, wird verringert. Darüber hinaus wird die Organentwicklung, zum Beispiel von Herz und Lunge, gefördert.

Durch das tägliche Erleben der Jahreszeiten passt sich der Organismus allmählich den Witterungsbedingungen an und wird weniger anfällig gegenüber Hitze, Kälte, Wind und Nässe. Das Immunsystem wird dadurch gestärkt, also die Abwehr von Krankheiten aus eigener Kraft gefördert.

Der Körper wird durch den dauernden Wechsel von Toben, Klettern, Rennen, Rutschen und so weiter gefördert. Diese Bewegungsformen fördern Ausdauer, Geschick, Kraft und Schnelligkeit. Das Basteln mit Naturmaterialien, der Umgang mit Werkzeug und zerbrechlichen Dingen wie kleine Pflanzen oder dünne Stöckchen schult die Feinmotorik.

Oftmals haben wir auch Seile oder eine Slackline dabei. Mit den Seilen bauen wir verschiedene „Klettergerüste“, Waldschaukeln oder Wackelbrücken. Mit den Seilen und auch mit der Slackline wird sowohl der Gleichgewichtssinn geschult, aber vor allen Dingen auch die Körperspannung und Körperbeherrschung.

Die Feinmotorik, die für das Führen einer Schere und das Halten von Stiften wichtig ist, üben die Kinder auch im Kindergartenalltag, wenn sie z.B. Eicheln oder Steinchen aufsammeln, Schnüre oder Halme miteinander verknoten und verflechten oder mit dem Taschenmesser kleine Äste bearbeiten. Auch an das "Stillsitzen" werden unsere Waldkinder herangeführt. Es gibt hier verschiedene Anlässe, bei denen gegessen wird (Morgen- und Abschlusskreis, Bücher vorlesen, Bücher betrachten, frühstücken, beim Beobachten von kleinen Insekten, basteln). Aber auch durch gezielte Heranführung an den Umgang mit Stift und Schere.

Farben, Formen und Zahlen erleben die Kinder beim Abzählen der Kinder, im Jahreszeitenlauf, wenn sie im Herbst mit bunten Blättern Bilder legen, mit Stöckchen im Sand malen oder Eicheln zählen. Die Bewegungsvielfalt, die ihnen der Wald bietet, kann keine Turnhalle ersetzen.

Sinne

Bei den Sinnen wird meist an das Hören, das Sehen, das Fühlen, das Riechen und das Schmecken gedacht. Es gibt allerdings noch weitere, wie zum Beispiel den Gleichgewichts- und Orientierungssinn.

Das Kindergartenalter spielt für die Entwicklung der Sinne eine äußerst wichtige Rolle. Deswegen ist es wichtig, dass Kinder in diesem Alter die richtige Umgebung dafür vorfinden: Eine Umgebung, in der die Sinne angeregt werden.

*Wie riecht der Frühling? Wie fühle ich den Sommer? Wie sieht der Herbst aus?
Und wie hört sich der Winter an?*

Dies alles sind elementare Sinneseindrücke, die die Kinder nur erleben können, wenn sie die regelmäßig wiederkehrenden Jahreszeiten erleben dürfen. Sie erkennen die sich veränderte Landschaft und speichern dies ab. Dadurch ergeben sich schon vielfältige Sinnesanregungen.

Die Anregungen der Natur sind im Gegensatz zu künstlich arrangierten Erfahrungen von besonderer Qualität: Die Kinder lernen durch die Anforderungen, die die natürliche Umgebung an sie stellt. Die Jahreszeiten werden in ihrem Wechsel bewusster wahrgenommen. Sonne, Wind, Regen und Schnee zu spüren, weckt die Lebendigkeit und fordert die Kinder heraus, darauf zu reagieren. Unerwartete herausfordernde Situationen fördern Flexibilität und Mut.

Durch die Stille in der Natur werden die Kinder aufmerksam für die kleinen elementaren Sinneseindrücke, die Stille führt weg von der Reizüberflutung des Alltags.

Gehörsinn

Der Gehörsinn kann sich an lauten und leisen Tönen bis hin zu absoluter Stille „satt hören“ und sich dadurch sehr gut ausbilden. Er ist einer der komplexesten Sinne, dem man die beste Umgebung bieten muss, um sich perfekt ausbilden zu können.

Geruchssinn

Der Geruchssinn ist der Sinn, der uns am längsten im Gedächtnis haften bleibt. Wer kennt nicht den Ausspruch: „Hm, es duftet nach Frühling!“ oder „genauso hat es früher bei Oma immer gerochen!“ Vielerlei Düfte hält die Natur für die Kinder parat, gute und nicht so gute, starke und leichte.

Tastsinn

Schon die Kleinsten erkunden ihr Umfeld über das Berühren und Ertasten. Und das tun auch noch Kinder im Kindergartenalter. In der Natur finden sie dafür die unterschiedlichsten Materialien: Bucheckern, Moos, Rinde, Steine, Schnee, Matsch und vieles mehr. Mit den Händen und Füßen und über die verschiedenen Rezeptoren der Haut wird Hartes und Weiches, Glattes und Raues sowie Trockenes und Nasses wahrgenommen. Sie erkunden Großes und Kleines sowie Schweres und Leichtes. In den Jahreszeiten erleben sie die Wärme und Kälte.

Sehsinn

Das Sehen wird geschult, indem sich die Natur jeden Tag ändert. Immer ist etwas neu. Ein neuer Pilz kam aus der Erde oder der Wind hat mehrere Blätter auf den Waldboden getragen. Die grenzenlose Weite der Natur und gleichzeitig die Genauigkeit des Betrachtens einer Sache – dies ermöglicht die optimale Schulung des Sehannes.

Gleichgewichtssinn

Durch die Anbringung von selbstgebauten Schaukeln und aufgehängten Hängematten wird der Raumlagesinn geschult und ausgebildet.

Um über einen Baumstamm zu balancieren oder auf dem „unebenen, nicht aufgeräumten Waldboden“ laufen zu können, braucht man eine Menge Gleichgewicht. Wenn die Kleinen am Anfang noch über jedes Stöckchen stolpern, so üben die Kinder sich zunehmend an diesen Hindernissen und überwinden sie mit immer größerer Selbstverständlichkeit. An diesen Herausforderungen wachsen die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein.

Orientierungssinn

In besonderer Weise fördert unser Naturkindergarten den Orientierungssinn. Die Kinder lernen zwangsläufig, sich Geländemarken einzuprägen und überblicken in geraumer Zeit „ihr“ Gelände mit den örtlichen Besonderheiten.

Sprache

Der Spracherwerb gilt als Schlüsselkompetenz, denn durch Sprache eröffnen sich den Kindern weitere Entwicklungsfelder. Grundlegende Voraussetzung für den Spracherwerb ist das genaue Zuhören. Das ist bei der Geräuschkulisse eines Hauskindergartens oft nicht ganz einfach. Die Stille des Waldes dagegen bietet beste Voraussetzungen.

Zudem fördert das Spielen mit Naturmaterialien die Sprachentwicklung. Wenn ein Kind seinem Spielpartner erklären muss, ob sein Stock ein Zauberstab oder eine Lanze ist, fördert das automatisch seine Sprache. Kinder im Waldkindergarten machen beim Spielen nicht nur „brumm brumm“, sondern sprechen miteinander und erklären sich ihre Phantasien. Außerdem wird in unserem Kindergarten durch Lieder, Gedichte, Finger- und Kreisspiele die Kommunikation gefördert. Im Morgenkreis macht ein Erzählzweig die Runde und ermutigt die Kinder, vor der Gruppe zu sprechen.

Denken

Die Kinder lernen in der Natur, Muster, Formen, Symbole und Regeln kennen, die ihnen helfen die Welt zu erfassen, z.B. hat ein Baum Jahresringe, Bäume wachsen. Beim Zählen der Kinder im Morgenkreis bildet sich eine Mengenvorstellung aus. Im täglichen Umgang mit dem Kalender begegnen die Kinder den Zahlen, die auch sonst im Alltag eine Rolle spielen, außerdem prägt sich die Struktur der Zeiteinteilung in Form von Tag, Monat, Jahreszeiten nach und nach ein.

Beim Spiel mit Naturmaterialien entwickeln die Kinder eine Vorstellung für die Zusammenhänge von verschiedenen Größen und Mengen.

Der Wald bietet den Kindern die Möglichkeit, nach Herzenslust Forscher, Künstler und Konstrukteure zu sein.

Mit allem, was sie finden, können sie experimentieren und Gesetzmäßigkeiten ausprobieren. Zum Beispiel: beim Bau einer Wippe oder beim Konstruieren mit Stöcken und Steinen. Beim Messen von Temperaturen, Stocklängen oder sich selbst kommen die Kinder von selbst und mit Hilfe der Erzieher*innen auf die Spur von Gesetzmäßigkeiten. Gewichte, Formen, Symmetrien, Farben u.v.m.

Ursachen und Wirkungen bietet die Natur in Hülle und Fülle. Das hautnahe Erleben in der Natur regt die Kinder dazu an, sich mit anderen Kindern und den Erwachsenen über ihre Wahrnehmungen auszu-tauschen. Die pädagogischen Fachkräfte ermuntern die Kinder Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden.

Sinn, Werte und Religion

In der Gemeinschaft erfahren Kinder Werte, die für ein respektvolles Leben wichtig sind. Dazu gehören Rücksichtnahme, Toleranz und Wertschätzung. Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und haben die wunderbare Gelegenheit zu staunen, zu fragen, zu forschen, nachzudenken, zu philosophieren und neugierig zu bleiben.

Ebenso erfährt das Kind kulturelle, religiöse und weltliche Traditionen. Feste im Jahreslauf feiern wir gemeinsam (Ostern Weihnachten, Geburtstag, Waldfest etc.) jedes Fest wird individuell mit den Kindern gestaltet.

Elternarbeit, Erziehungspartnerschaft

Gemeinsam geht es besser

Die Familie ist der erste, umfassendste und wichtigste Bildungsort Ihres Kindes. In den ersten Lebensjahren hat Ihr Kind mit Ihrer Unterstützung viele Entwicklungsschritte gemeistert und ist nun bereit für einen weiteren Bildungsort: Den Kindergarten. Sie als Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes. Unser Kindergarten möchten Sie bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe unterstützen. Wir sehen uns als Erziehungspartner in der gemeinsamen Verantwortung für Ihr Kind. Deshalb ist die Elternarbeit ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Wir wünschen uns eine gute, offene Zusammenarbeit und einen regen Austausch.

Elterninfo

In der Regel findet diese am letzten Donnerstag im Monat um 12.30 Uhr an der Schutzhütte statt. Aktuelle Informationen der Erzieher*innen, Besprechen von Fragen und Anregungen, Möglichkeit zum Austausch untereinander.

Elternbeirat

Die Elternschaft wählt am Anfang des Kindergartenjahres zwei Elternbeiräte.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind:

- 2-3 Sitzungen im Jahr. (Organisation / Austausch Kindergarten-Elternbeirat)
- die Unterstützung des Kindergartens bei der Planung und Organisation von Festen

- (z.B.: Herbstfest, Waldweihnacht...) und bei der Öffentlichkeitsarbeit.
- ist Ansprechpartner für Eltern und Personal.
 - Wünsche, Anregungen, Anliegen etc. der Eltern oder den pädagogischen Fachkräften zu vermitteln.

Besuchstage

Damit Sie einen Einblick in das Kindergartengeschehen bekommen, bieten wir Ihnen die Möglichkeit, einen Vormittag in der Gruppe mitzuerleben. Sie können Ihr Kind beobachten und erleben es im Umgang mit den anderen Kindern. Gleichzeitig lernen Sie den Tagesablauf und die pädagogische Arbeit im Kindergarten kennen. Bei Bedarf kann man-mit den pädagogischen Fachkräften einen Termin vereinbaren.

Wochenrückblick

Nach Abschluss der Woche erhalten die Eltern einen Rückblick über das, was wir gemacht haben, im Aushang zur Kenntnis. So können Sie sich zuhause besser über das Erlebte und Gelernte austauschen und Lieder, Fingerspiele usw. auch Zuhause wiederholen. Regelmäßig wird per E-Mail über das, was gerade aktuell und wichtig ist informiert.

Entwicklungsgespräche

Ausführliche Entwicklungsgespräche finden in der Regel einmal im Kindergartenjahr statt. Darüber hinaus können Eltern auch bei Bedarf um ein Gespräch mit dem Erzieher*innen bitten. Wir haben immer ein offenes Ohr für terminlich vereinbarte Elterngespräche und spontane „Tür- und Angel-Gespräche“.

Veranstaltungen mit Eltern

- gemeinsame Ausflüge oder Bastelaktionen (z.B.: Adventskranzbinden, Schultütenbasteln, uvm.)
- gemeinsame Feste (z.B.: Herbstfest, Waldweihnacht, Zwergenschule Abschiedsfeier)
- themengebundene Elternabende (nach Interessen und Bedarf der Eltern, z. B. *Freispielarbeit*)

Beteiligung und Mitarbeit im Kindergarten

Da unser Naturkindergarten aus einer Elterninitiative entstanden ist, ist die Mitwirkung aller Eltern notwendig und Teil des Konzeptes.

- **Handtuchdienst:** Im wöchentlichen Wechsel übernimmt eine Familie das Waschen der in dieser Woche benutzten Handtücher (ca. 1 Wäschekorb voll).
- **Wasserdienst:** Zur Sommerzeit befinden wir uns i.d.R. im Wald am Heuchelberg (Sommerwald), dort bringt im wöchentlichen Wechsel eine Familie morgens einen gefüllten Wasserkanister in den Kindergarten.

- **Notwendige Arbeiten am Platz:** Die Eltern übernehmen bei Bedarf notwendige Instandhaltungsarbeiten oder helfen bei Verschönerungs- und Putzaktionen.
- **Mitarbeit bei und für Veranstaltungen:** Einbringen von Ideen, Mitorganisation, Arbeitseinsatz (z.B.: Waldweihnacht, Herbstfest, Tag des offenen Waldes, Parkfest, Fahrdienst bei Ausflügen)

Am Bring- und Abholplatz gibt es ein „schwarzes Brett“ für schriftliche Informationen.

Beschwerdemanagement

Beschwerden sind uns wichtig. Wir sehen es als Bereicherung unseres Arbeitsalltags an und als Chance zur Reflexion.

Jede Beschwerde wird vertraulich behandelt und bleibt im Team. Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die päd. Fachkräfte oder den Elternbeirat zu wenden. Für schriftliche Anliegen hängt am Eingang ein Briefkasten. Gerne können uns auch mündlich oder per E-Mail Anliegen mitgeteilt werden. Die Kritik wird vertraulich bearbeitet. Wir nehmen jede Anregung/Kritik dankend an und werden zeitnah Rückmeldung geben.

Ebenso sind uns die Anliegen der Kinder sehr wichtig. Je nach Situation haben wir die Möglichkeit individuell auf die Kinder mit ihren Wünschen und Beschwerden einzugehen.

- **Kinderkonferenz** (Gesamtgruppe)
- **Kleingruppengespräch**
- **Einzelgespräche**

Die Anliegen der Kinder werden im Team reflektiert und es wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Gefahren und Regeln im Wald

Wir wollen nicht versäumen, über mögliche Risiken im Wald und deren Vorsorge zu informieren.

Gefahr durch Astbruch

Jedes Waldgebiet kann durch Astbruch zur Gefahr werden. Gemeinsam mit dem Förster muss daher immer wieder das Waldgebiet genau angesehen werden. Es gibt jedoch keinen hundertprozentigen Schutz. Bei starkem Wind und Sturm, bei Gewitter, sowie bei starken Nassschneefällen und Eis ist der Wald zu meiden. An solchen Tagen findet ein Ausweichprogramm statt. Baumstammfelder und Hochsitze dürfen von den Kindern nicht bestiegen werden.

Fuchsbandwurm und giftige Pflanzen

Um diese Gefahren zu vermeiden, dürfen keinerlei Beeren, Früchte oder Kräuter von Wald und Wiesen gegessen werden. Vor jedem Essen werden die Hände gründlich gewaschen. So ist der bestmögliche Schutz vor Fuchsbandwurm und giftigen Pflanzen gewährleistet.

Zecken

Von März bis Oktober werden die Zecken aktiv. Zecken können zwei Krankheiten übertragen: Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) und Borreliose. Über Krankheitsverlauf sowie Prophylaxemöglichkeiten werden die Eltern ausführlich informiert.

Wichtigste Vorsorge bietet die lange Kleidung (auch im Sommer), Kopfbedeckung, Strümpfe über den Hosen, festes geschlossenes Schuhwerk, gründliches Absuchen der Kinder, sobald sie nach Hause kommen.

Tollwut

Wildtiere oder auch deren Kadaver dürfen grundsätzlich nicht angefasst werden. Impfköder, die im Wald ausliegen, dürfen ebenfalls nicht angefasst werden.

Insekten

Nach Wespen oder Bienen soll nicht geschlagen werden. Bei Mahlzeiten achten die Kinder, bevor sie mit dem Essen beginnen, darauf, dass sich keine Insekten auf ihrem Essen befinden.

Diese Grundregeln werden den Kindern im täglichen Spielen und Lernen in der Natur und im Wald verständlich beigebracht. Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern, diese wichtigen Regeln einzuhalten und nicht zu vergessen. Das Mitführen eines Mobiltelefons sowie einer Erste-Hilfe-Ausrüstung ist selbstverständlich. Für Notfälle steht am Treffpunkt immer ein PKW zur Verfügung.

Bestehende gesundheitliche Risiken sind überall im Freien gegeben. Der gesundheitliche Nutzen der Natur und der des Waldes sind dagegen weit größer einzuschätzen.

Grundsätzliches im Wald - wir sind Gäste...

...und Gäste verhalten sich angemessen, ohne zu stören! Auch hierfür gibt es Regeln:

Ich verlasse den Wald so, wie ich ihn vorfinden möchte.

Ich beschädige keine Bäume, Sträucher und Pflanzen.

Ich schütze das Leben der Tiere.

Müll wird nicht liegengelassen oder einfach weggeworfen.

Zum Verrichten der "kleinen" Notdurft der Kinder gibt es ausgewählte Plätze.

Das "große" Geschäft wird etwas abseits vergraben.

Qualitätsentwicklung- und sicherung

Jede pädagogische Fachkraft nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Die Lektüre von Fachliteratur begleitet unseren Berufsalltag.

Die Gemeinde veranlasst für uns in regelmäßigen Abständen, Brandschutz- und Erste Hilfe-Schulungen.

Bei unseren Teamsitzungen und den zweimal jährlich stattfindenden pädagogischen Tagen sprechen wir regelmäßig über die pädagogische Qualität unserer Arbeit und entwickeln sie stetig weiter.

Gemeinsam mit den Kolleginnen aller Nordheimer Kindergärten nehmen wir am landesweiten Projekt „QUIK“ teil, um die Qualität unserer Arbeit strukturiert und laufend zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Die ständige Reflexion der täglichen Vorkommnisse, sowohl als Selbstreflexion, wie auch im Austausch mit den Kolleginnen, gehört selbstverständlich zu unserem Berufsbild.

Im Gesamtteam profitieren wir von den Erfahrungen und Stärken der Kolleginnen, die ihr Wissen und Können gegenseitig weitergeben.

Die Gemeinde hat zur Aufgabe, das Qualitätsmanagement der pädagogischen Arbeit am Kind zu gewährleisten.

Die Qualitätssicherung in Nordheims Krippen wird durch Qualitätsstandards, Inhouse-Seminare, Fort- und Weiterbildungen vor Ort, (Marte Meo, QUIK), sowie durch wöchentliche Treffen der Erzieherinnen in Klein- und Großteams, wo regelmäßiger Austausch, Reflektion, Planung und Organisation die Grundpfeiler der fachspezifischen Arbeit bilden, umgesetzt.

Bei der Qualitätssicherung durch Qualitätsstandards handelt es sich um einen fortlaufenden Prozess, der niemals abgeschlossen sein wird, denn die Gesellschaft unterliegt einem ständigen Wandel und die pädagogische Arbeit am Kind entwickelt sich kontinuierlich weiter.

Sonstiges

Zusätzliche Gruppenangebote

Zwergenstüble

Im Zwergenstüble haben Kinder ab ca. 2 Jahren die Möglichkeit, an einem unserer Kindergartenplätze, einmal ganz ohne Mama und Papa, zu spielen. Die Kleinen werden in dieser Zeit von zwei walderfahrenen Betreuungspersonen betreut. Kleine Streifzüge durch den Hardtwald, auf dem Erdhaufen buddeln oder im Bauwagen Geschichten hören und Spiele spielen...es ist für jeden etwas dabei. Die Kinder lernen so, sich in einer Gruppe zurechtzufinden, sich zu behaupten oder auch einmal Rücksicht zu nehmen und nebenbei wollen wir sie an einen fairen Umgang mit der Natur heranführen.

Die Kleinkindbetreuung in unserem Zwergenstüble findet einmal die Woche von 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr statt.

Adressen und Ansprechpartner

Informationen und Allgemeines:

Naturkindergarten Wurzelzwerge

Weinbergstr. 25

74226 Nordheim-Nordhausen

Email: **KiGA.Wurzelzwerge@nordheim.de**

Informationen zum Kindergarten und Anmeldung:

Kindergartenleitung

Waldhandy: 0152 09405029 während der Öffnungszeiten

Internet:

www.wurzelzwerge-nordheim.de